

Zusammenleben mit einem Tier

Im Laufe der Evolution lebte der Mensch stets mit dem Tier zusammen. Während früher Tiere hauptsächlich als Nahrungsquelle oder Arbeitskraft dienten, hat sich mit der Zeit das Tier auch als emotional bedeutsamer Freund und Gefährte des Menschen entwickelt - dem Haustier. In unserem heutigen, schnelllebigen Alltag, der zur Entfremdung führen kann, helfen uns Tiere, unsere Gefühle nicht zu vergessen.



Bild:© Dr. Ursula Cremerius

Durch das Streicheln eines Hundes oder einer Katze, durch das Zuhören, wenn ein Vogel singt oder zwitschert, verspüre ich eine innere Ruhe. Im Urlaub freue ich mich sogar über die Möwe, die mich täglich am Strandkorb besucht, weil ich sie am ersten Strandtag gefüttert habe. Das verlangt sie nun fortwährend, ganz ohne Angst aus ca. 20 cm Entfernung. Sie ist dauerhungrig, aber auch ein wenig zutraulich. Zwar entwickelt sich keine Beziehung wie bei einem Haustier, aber immerhin eine Art Freundschaft, Nahrung gegen Zufriedenheit durch ein tägliches Ritual. Der Kontakt zu Tieren geschieht über Blicke, Berührungen und den Tonfall der menschlichen Stimme. Vieles passiert im Unterbewusstsein, unabhängig von Intelligenz und Denken, es sei denn, ich befehle meinem Hund etwas.

Mein Hund fördert meine Bewegung. Das tägliche oftmalige Gassigehen tut meiner Gesundheit gut. Selbst bei schlechtem Wetter bin ich gefordert, mich an frischer Luft zu bewegen. Egal ob Hund oder Katze oder im Urlaub eine Möwe - beim Zusammenspiel mit einem Tier erwärmt sich mein Herz. Ohne Tiere wäre meine Welt traurig. Das Tier tut dem Menschen gut. Doch kann in unserer heutigen Zeit der Mensch immer auch dem Tier guttun? Er schenkt dem Tier seine Liebe. Doch Futter, Impfungen, Hundesteuer, Versicherung, der Kauf von Katzenstreu: Für Menschen mit einem kleinen Einkommen wird das Haustier schnell zum Luxus. Steht ein teurer Tierarztbesuch an, wird es eng. Viele Frauchen und Herrchen kommen dabei oft an ihre finanzielle Grenze. Als das Tier als „Partner“ ins Haus kam, waren die Lebenshaltungskosten noch auf einem anderen Niveau. Die Frage, ob man sich das Tier die nächsten Jahre leisten könne, entfiel in der Regel. Doch nun? Vor allem für Ältere mit einer kleinen Rente



Bild:© Dr. Ursula Cremerius

oder als Bezieher von Bürgergeld ist der Hund oder die Katze kaum finanzierbar. Dabei ist das Haustier oft gerade für einsame, eventuell labile oder kranke Menschen ein wichtiger Begleiter. Aus Zeiten von Corona wissen wir: wie wichtig! Mit staatlichen Hilfen oder Unterstützung können die Halter nicht rechnen, und Tierschutzvereine sind vornehmlich für verlassene Tiere zuständig. Es bleibt zu hoffen, dass Tiere nicht aus der Not heraus ausgesetzt werden: Das verlangt der Respekt vor unserem tierischen Partner.

Werner Hansen

Hilfe durch die „tierische“ Tafel



Die „Tiertafel-Hamburg e.V.“ ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein, der sich ausschließlich durch Spenden finanziert. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, bedürftige Haustierhalter, die unverschuldet durch persönliche Umstände (Schicksalsschläge, Krankheits- und Todesfälle, Renteneintritt etc.) in eine finanzielle Notlage geraten sind, bei der Grundversorgung ihrer



Bild: © Tiertafel Hamburg

tierischen Mitbewohner zu unterstützen. Durch ihre finanzielle Not ist es diesen Menschen nicht mehr möglich, ihre Hausgenossen artgerecht zu ernähren und zu pflegen. Der Verein versorgt die Besitzer mit auf das Tier abgestimmtem Futter und Zubehör. Die Tiertafel ermöglicht es den Betroffenen so, ihre geliebten Haustiere - oft der einzig verbliebene Halt in ihrem Leben - zu behalten. Die Ausgaben durch ehrenamtliche Mitarbeiter finden in der Regel alle 14 Tage statt. Zu den Schützlingen des Vereins gehören Hunde, Katzen, Frettchen, Vögel und Nager. Die Unterstützung reicht von der Versorgung mit Futter bis hin zur Ausstattung mit Zubehör wie Näpfen, Nagerhöhlen, Körbchen, Spielzeug oder Hundemänteln für die kalte Jahreszeit. Das Angebot ist vor allem auf alte und chronisch kranke Tiere zugeschnitten.

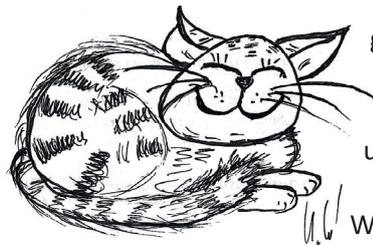
Werner Hansen

Ausführliche Informationen unter:



kontakt@tiertafelhamburg.de
Adresse: Hegholt 85
Haldesdorfer Straße 161, 22179 Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,



gestatten, Schmusegern, Willibald. Den meisten Leserinnen und Lesern muss ich mich ja nicht mehr vorstellen. Wir kennen uns schon länger.

Als Redaktionschef melde ich mich in unseren Ü60 Info Ausgaben nur selten zu Wort. Für's Schreiben der abwechslungsreichen Artikel habe ich ja meine Leute, die das sehr gut können. Wenn es allerdings um die Tier- und Pflanzenwelt geht, um den Naturschutz und das Tierwohl, dann ergreife ich das Wort. Als eine Stimme der Vier-Pfoten-Gesellschaft, setze ich mich insbesondere für alle Haus- und Nutztiere ein. Ich wünsche mir so sehr, dass alle unsere Haus- und Nutztiere respektvoll behandelt werden. Ich weiß, das ist Traumdenken. Und ich will Ihnen auch nicht irgendwie ein schlechtes Gewissen machen. Und ich will Sie auch nicht nötigen, sich für das Tierwohl im Übermaß einzusetzen.



Bild: © Dr. Ursula Cremerius

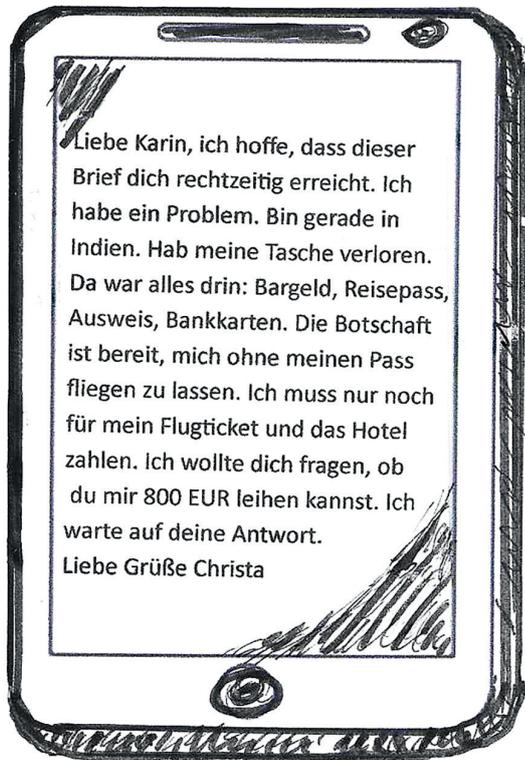
Deshalb wende ich mich an all diejenigen, die durch den Anblick und den Umgang mit Tieren in Haus, Garten, Feldern, Wäldern und am Wasser Freude empfinden, die Lebensfreude schöpfen aus den Gesangskünsten von Vögeln, dem frechen Charme von Eichhörnchen, der unbändigen Freude des eigenen Hundes, wenn man nach einer, auch nur kurzen, Reise nach Hause kommt. Geben Sie doch etwas von Ihrer Freude zurück. Ihr Willibald Schmusegern, Chef

Spendenkonto:

Tiertafel hamburg e.v.
IBAN: DE95 4306 0967 2053 0658 00
BIC: GENODEM1GLS (GLS Gemeinschaftsbank eG)

Die Reise nach Indien

Ich wartete zuhause auf ein Taxi, das mich zur Musikhalle bringen sollte. Dort war ich mit meinen Freundinnen aus unserem Sportclub zu einem Konzertabend verabredet. Mein Handy meldete sich. Folgende E-Mail war eingetroffen:



„Oh mein Gott!“, dachte ich erschrocken, „was für eine fürchterliche Situation, mittellos und auf sich gestellt in Indien festzusitzen. „Da muss man helfen, unverzüglich!“ – Aber wieso ist Christa jetzt in Indien? Wir haben doch vorgestern noch im Supermarkt miteinander geredet. Wieso hat sie diese weite Reise mit keinem Wort erwähnt? Und wieso bittet sie ausgerechnet mich um 800 Euro? Ist gar nicht ihre Art. Sie hat doch Familie, auf die sie sich voll verlassen kann? Wie dem auch sei, wenn Christa mich anspricht, wird sie ihre Gründe haben. Ich werde ihr gleich in der Konzertpause in Ruhe aus der Musikhalle eine WhatsApp schicken, keine Mail, vielleicht ist alles Fake.

Ich werde nachfragen, wie wir schnellstens zu einer Lösung kommen können. Und klar, schicke ich ihr dann, wenn alles stimmt, das Geld.

Als ich im Foyer der Musikhalle ankam, standen meine Freundinnen schon mit einem Gläschen Sekt in der Hand in fröhlicher Runde beisammen. Und, ich traute meinen Augen nicht! „Christa, Du hier?“, schoss es aus mir heraus, „ich denke du bist in Indien.“ „Wieso in Indien“, entgegnete Christa verblüfft. Ich zeigte allen die E-Mail in meinem Handy, um zu belegen, dass ich noch meine fünf Sinne beisammen hatte. „Das ist eine neue

Masche von Internetbetrug“, klärte Alma uns auf. Sie gibt Unterricht für Ältere im Umgang mit dem Smartphone und kennt sich mit solchen ‚Senioren- Abzockmethoden‘ über das Internet aus. „Da gibt es eine ganze Latte von Varianten für solche Betrügereien, z.B. den ‚Enkeltrick‘. So eine ‚Reise nach Indien‘ ist eine weitere Variante. Da hat jemand Deine Telefondaten ausspioniert und will sie für Betrügereien nutzen. Sowas kann z.B. erfolgen, wenn Du mit Deinem Handy ein Telefonat, eine E-Mail oder eine WhatsApp annimmst, ohne den Adressaten zu kennen. Da steht dann statt des Adressaten-Namens ‚Anonymer Teilnehmer‘. Nimmst Du das Gespräch an, hat dieser Zeit, sich technisch in Dein Telefonsystem einzuschleichen. Die meisten anonymen Kontakte sind aus dem Ausland. Übrigens, man kann sein Handy auch so einstellen, dass anonyme Anrufe oder Mails, die reinkommen, automatisch blockiert werden. Mein Rat:

Bevor man die Polizei einschaltet, bei eingehenden Handykontakten wachsam und genau hinschauen. Dann kann man nämlich meist selber solche gefährlichen Situationen entlarven.“ Das perfide für mich war, dass die Absender-Adresse der vermeintlichen Mail ‚aus Indien‘ haargenau so aussah wie die Adresse, über die auch ich immer Christa kontaktiere.

Magrit Fellert

Kulturpreis der Bezirksversammlung Hamburg-Nord für das Jahr 2022

„Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord vergibt einen Kulturpreis für herausragende künstlerische Arbeiten, Initiativen und Projekte, die im Bezirk wichtige Impulse setzen.“

Diese Idee, einen Kulturpreis auszuloben, kam Mitgliedern des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport vor nunmehr zwanzig Jahren in den Sinn: Allein die Fülle der Institutionen und die zahlreichen, unterschiedlichen Angebote, angefangen von Theatern, Museen und Kulturstätten bis hin zu kleinen Institutionen wie auch privaten Initiativen, verlangte geradezu nach Bekanntmachung und Mitwirkung in breiterer Öffentlichkeit. Und dies gab zudem Anreize zur eigenen Kreativität: „Preiswürdig sind insbesondere Projekte oder Initiativen, die einen für die kulturelle Entwicklung des Bezirks förderlichen Impuls setzen, zur aktiven Rezeption aufrufen und einen gesellschaftlichen Zeitbezug erkennen lassen“, heißt es in der Präambel. Auch ein Sponsor konnte schnell gefunden werden: bis heute lobt die Sparda-Bank Hamburg ein Preisgeld für die Gewinner aus, das aktuell 3000 € beträgt und rückwirkend für das Vorjahr ausgezahlt wird.

Die prominente Jury von sämtlich im Bezirk vertretenen wichtigen Institutionen wie Ernst-Deutsch-Theater, Hochschule der bildenden Künste, Museum der Arbeit, Kampnagel, Literaturhaus, Jugendmusikschule und Alma Hoppes Lustspielhaus, entschied sich dieses Jahr für das Projekt „**Drag Queen Bilderbuchkino mit Lady Sasha**“, ein Vorleseangebot von der Bücherhalle Dehnhaide für Kinder ab 4 Jahren (im Beisein ihrer Eltern), das seit 2021 der Leseförderung dient und aufgrund der ungewöhnlichen Begleitung durch eine männliche, aufwändig kostümierte lustige Lady Sasha („Es ist okay, anders zu sein“) den Kleinen Spaß und Anreiz zum Mitmachen gibt, aber auch Bewusstsein und Akzeptanz für Diversität vermittelt.



Bild: © Bezirksamt Hamburg-Nord

Initiatorin Franziska Schnoor nahm erfolgreich Kontakt zu „Pro familia Hamburg“ auf, um das Projekt im Bürgerhaus „Barmbek-Basch“ auch unter psychologischen Aspekten begutachten zu lassen. „Das Bilderbuchkino ermutigt die Kinder, sich selbst kennenzulernen“, weiß Leiterin Kerstin Falk, und Mitarbeiterin Helena Keim bestätigt: „Toleranz ist für Kinder ganz normal.“ Ein zugespielter Filmausschnitt zeigt die Drag Queen inmitten einer fröhlichen Kinderschar. „Zeit, andere Geschichten zu erzählen und den Blick auf die Welt zu erweitern“, meint auch Juror und Laudator Thomas Cesbron vom EDT.

Am 1. Juni d.J. fand die festliche Verleihung des Preises im Bürgerhaus Barmbek statt, musikalisch begleitet von einem ambitionierten jungen Ensemble unter der Leitung von Frederik Sturm.

Gabriele Wirth

„Im Park“

*Ein ganz kleines Reh stand am
ganz kleinen Baum
Still und verklärt wie ein Traum.
Das war des Nachts elf Uhr zwei.
Und dann kam ich um vier
Morgens wieder vorbei,
Und da träumte noch immer das Tier.
Nun schlich ich mich leise
– ich atmete kaum –
Gegen den Wind an den Baum,
Und gab dem Reh einen ganz
kleinen Stips.
Und da war es aus Gips.*

Joachim Ringelnatz



Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) Hamburg-Nord
Kümmellstr. 5 20249 Hamburg
Raum S 6 (Bürozeiten nach Vereinbarung)
Telefon (040) 428 04 - 20 65
E-Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Regelmäßige Sprechzeiten
montags von 10 bis 13 Uhr in
Langenhorn Stadtteilbüro
Käkenflur 16 h 22419 Hamburg

Herausgeber:
Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord
Verantwortlich: Dr. Ursula Cremerius

Redaktion:
Gabriele Wirth (Textredaktion)
Reinhard Bugarski
Dr. Ursula Cremerius
Magrit Fellert
Werner Hansen
Holger Röhrs

Layout & Gestaltung: M. E. Hörhan
www.mehoerhan.com